



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

113. Die Trommel des Ziska

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Ein köcherumrauschter, gewaltiger Schwarm,
 Hell klirren die Spangen an Sattel und Arm,
 Das Haupt geneigt auf die struppige Mähne,
 Die braune Saust an gespannter Sehne. —

Durch den rauschenden Regen wild gellt ihr Schrei,
 Immer mehr, immer neue jagen herbei
 Von der heimatlosen, unzählbaren Schar,
 Der der Sattel Wiege und Sterbebett war.

Da endlich die letzten vom Völkerheer, —
 Zerstampft und zertreten die Heide umher,
 Ein letztes Wiehern im Winde, — als Spur
 Auf dem schwarzen Schlamme ein Riemen nur. —

Sinisterer Himmel, pfeifender Wind,
 Wildöde Heide, der Regen rinnt,
 Von fern ein Schein, wie ein brennendes Dorf,
 Und düsterer Glanz auf den Lachen im Torf.

113. Die Trommel des Ziska

Weit in Böhmen herum, herum
 Klopfen die Trommeln: terem, terem
 Klopfen an Tür, klopfen an Tor,
 Klopfen aus Bauern Hussiten hervor,
 Klopfen aus Herzen, ängstlich und stumm,
 Mit Groll und Gebrumm
 Den Schrei: Fürs Evangelium!

Die Trommeln donnern seit sieben Jahren. —
 Alle Hände, die in der Ernte waren,
 Alle Hände in Böhmen und weit herum,
 herum,
 Tragen längst das Schwert zum Trommelgesumm,
 Wissen längst: Was hilft's, ob du Hafer baust,
 heut' gilt die geschiente Reiterfaust,
 Und die Saat der Zeit ist die Kugelsaat,
 Und das Schwert ist die Sichel zur Stunde der Mahd,
 Und als Ernteglocken gellt Sturmgeläut,
 Denn: Die eiserne Mannszucht, die gilt heut'! —
 Sagt Ziska.

Ein großer Held, ein grausamer Held,
 Der Schatten Gottes auf dieser Welt,

Der doch in guten und bösen Tagen
 Mehr Beelzebubs Namen im Munde getragen,
 Als Kinder im Tag: „Mutter, Mutter!“ sagen.
 Wohl kämpft er für Gott und das reine Wort,
 Doch der Bruder der Siege war immer der Mord,
 Er trug zu Markte die Haut der Soldaten,
 Drum konnt' er der eigenen auch wohl entraten!

Denn als gebleicht sein rostrot Haar,
 Und als sein Stündlein kommen war,
 Und als sein Herz so flatternd schlug
 Wie das Linnen, das droben der Zeltpfahl trug,

Da ließ er rufen die Musika
 Und sprach: „Meine Trommler, was dünkt euch da:
 Aus meiner Haut, wenn die Seel entflohn,
 Sollt ihr noch hören einen starken Ton,
 Sollt gerben daraus ein derbes Fell
 Und sollt es spannen aufs Trommelgestell,
 Und die eschenen Schlegel tanzen darauf
 Und rufen ins Land: Zu Hauf! Zu Hauf!“
 Aus der Zistatrommel rauscht es und braust:
 Heut' gilt die geschiente Reiterfaust!
 Weit summt in die Täler ihr dumpfes Geläut:
 Die eiserne Mannszucht, die gilt heut'!
 Ziskas Stimme, wie einst, mit Macht
 Wettert durch Böhmen: „Erwacht! Erwacht!
 Gott will die Schlacht!“

Die über die Dorumer Heiden gehn,
 Die friesischen Winde wehen und wehn
 Tag und Nächte, früh und spät,
 Und über den Ginsterhügeln geht
 Fern, fern das Meer.

Sie haben ein Feuer angebrannt,
 Sie lagern müde im fremden Land,
 Tief drin in der Heide von Dorperup,
 Versprengter Hussiten ein kleiner Trupp.
 Verloren im Kampfe Fah'n' und Blut,
 Verloren der Sieg und verloren der Mut,
 Verloren im Sande Weg und Schritt, —
 Aber die Trommel, die führen sie mit!

Der Sand singt leis gegen Helm und Schien',
 Die Flämmlein verzuden am feuchten Kien,
 Der Abend dämmert, der Regen rauscht,
 Einer erzählt und jeder lauscht:
 „Die Trommel, ihr alle wißt warum,
 Ist kein gewöhnlich ‚Pummerlein Pum‘!
 Sie sagen, er hätte sie machen lassen,
 Um auch im Tod nicht die Schlacht zu verpassen,
 Um noch als Toter zu kommandieren
 Und seine Knechte zum Sturm zu führen, —
 Glaubt mir: Ich kannte ihn sechzehn Jahr',
 Aber das ist nicht wahr!
 Die Unruh' war es, die ihn trieb,
 Er hatte kein Haus, kein feines Lieb,
 Ihm wurde es schwül in Palast und Kemnaten,
 Er konnte nur wandern mit uns, den Soldaten!
 Drum kann er nicht ruhen im Grab eine Nacht,
 Er dächte: Droben geht jetzt die Schlacht,
 Und ich nicht dabei!
 Er wollt' mit uns liegen ums Feuer im Feld,
 Wollt' hören im Schlafe den Regen ans Zelt
 Und der nächtigen Wachen Feldgeschrei
 Und fern über Brücken die Reiterei! . . .“
 Sie schlagen die Mäntel fest um sich herum
 Und sind so stumm
 Und schlafen. Still wird die Heide ringsum.

Sand und Gräser weht der Wind
 An die Trommel gelind . . .

— — — — —
 Träume, durch die das Leben rinnt.

114. Bauernaufstand

Die Glocken stürmten vom Bernwardsturm,
 Der Regen durchrauschte die Straßen,
 Und durch die Glocken und durch den Sturm
 Gellte des Urhorns Blasen.

Das Büffelhorn, das lange geruht,
 Deit Stoßberg nahm's aus der Lade,
 Das alte Horn, es brüllte nach Blut
 Und wimmerte: „Gott genade!“